

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 6

Artikel: Kinder- und Mütterheim Hohmad im neuen Haus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sofern eine genügende Anzahl Teilnehmer für eine 14tägige Reise durch Dänemark sich zusammenfindet, kann dem mehrfach geäußerten Wunsch unserer reiselustigen Mitglieder, soziale Institutionen im schönen Dänemark zu besuchen, entsprochen werden. In Zusammenarbeit mit *Det Danske Selskab* konnte ich folgendes Reiseprogramm zusammenstellen, das vorerst nur provisorischen Charakter hat und in welches interessante Wünsche und Anregungen noch immer eingeflochten werden können:

REISEPROGRAMM

1. Tag: ca. 18.30 Uhr Abreise Basel SBB.
2. Tag: ca. 11.00 Ankunft Padborg, dänische Grenzstation. Mit Autocar dem Flensborg Fiord entlang nach Sonderborg (17 000 Einwohner). Empfang im Rathaus und Willkommensgruss durch den Bürgermeister. — Abendbesuch im Knabenheim Ronshoved (Vorsteher Poul Petersen).
3. Tag: Studienbesuche in Sonderborg: soziale Institutionen, Kinderkrippe, Altersheim usw.
4. Tag: Vormittags mit dem Zug nach Aarhus (125 000 Einwohner). 14—17 Uhr Stadtrundfahrt in Aarhus mit Besichtigung des Domes, der Universität, des Rathauses und des Freilichtmuseums.
5. Tag: Studienbesuche in Aarhus. Orientierungsreferat von Sozialdirektor Orla Jensen. Besuch im Kinderheim «Solbakken», im Altersheim «Solhjem» usw.
6. Tag. Studienfahrt im Mitteljütland. Besuch in der Volkshochschule Ry mit Referat über die Erwachsenenbildung in Dänemark (Vorst. Asbjorn Mandoe) und im Knabenheim «Himmelbjerggarden». Besichtigung von Altersheimen in Dorfgemeinden. Nachtsüber mit dem Schiff nach Kopenhagen. Schlafkabinen.
7. Tag: Kopenhagen. Vormittags Stadtrundfahrt und Besuch bei der Zentralstelle für Kinder- und Jugendfürsorge. Nachmittags Hafenrundfahrt.
8. Tag. Studienfahrt im Südseeland. Besuch im Kinderheim «Lindersvold» und Jugendheim «Flakkebjerg». Besichtigung des Domes von Roskilde mit den dänischen Königsgräbern.

9. Tag. Studienfahrt im Nordseeland: Besuch im Mädchenheim «Jaegerspris» und in der neuen Volksbibliothek in Horsholm. Besichtigung der Schlösser Fredriksborg und Kronborg.

10. Tag: Studienbesuch in einer Kopenhagener Vorortsgemeinde (ca. 70 000 Einwohner): Kinderkrippe, Kinderheim, Alterssiedlungen und Altersheim.

11. und 12. Tag: Frei für individuelle Studienbesuche in und ausserhalb Kopenhagen: Jugendklub der Polizei, Robinsonspielplätze, Altersheim «Die Stadt der Alten» usw. usw.

13. Tag: ca. 10.00 Uhr Abreise Kopenhagen HB.

14. Tag: ca. 06.00 Uhr Ankunft Basel SBB.

Reisetermin

Es ist vorgesehen, am 14. September zu starten und am 27. September wieder in der Schweiz zu sein. Dieses Datum ist aber noch keineswegs als feststehend zu betrachten, auch in dieser Beziehung kann begründeten Wünschen entsprochen werden. Eine Früherverlegung des Abreisetages ist wegen der Beschaffung der Unterkünfte allerdings nicht zu empfehlen, wohl aber eine Verschiebung gegen den Monat Oktober hin.

Kosten

Diese betragen ca. Fr. 450.— bei 2.-Kl.-Bahnfahrt ab Basel ohne Schlafwagen. Mehrkosten für Schlafwagen hin und zurück Fr. 30.—. Mehrkosten für Flugreise hin und zurück Fr. 150.—. Es würde die Reise zweifellos noch interessanter gestalten, wenn der Hin- oder der Rückweg per Flugzeug (Charterflugzeug) gemacht werden könnte. — Der VSA wird an diese Reise wiederum einen Beitrag pro Teilnehmer leisten. Die Höhe dieses Beitrages ist von der Anzahl der Teilnehmer abhängig; mit ca. Fr. 50.— pro Teilnehmer kann aber gerechnet werden.

Anmeldung

Definitive Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu senden. Je früher Sie uns Ihre Anmeldung zukommen lassen, desto besser kann die Reiseleitung disponieren! Senden Sie Ihre Anmeldung also möglichst bald an

Quästor A. Schläpfer, St. Gallen, Dufourstrasse 40.

Kinder- und Mütterheim Hohmad im neuen Haus

Wenn man vom Kinder- und Mütterheim Hohmad Thun spricht, geziemt es sich, zuerst der Gründerin, Frau Emma Horber, zu gedenken, die im Jahre 1923 die Liegenschaft Hohmad als Heim eröffnete, getragen vom idealen Willen, ledigen Müttern Aufnahme zu gewähren und ihnen den Halt zu geben, den sie oft bitter nötig haben. Neben den Müttern fanden im Hohmad auch von Anfang an Säuglinge Unterkunft, und zwar lag deren Pflege in den Händen von diplomierten Pflegerinnen, denen Töchter zur Seite stehen, die einen Halbjahres- oder Jahreskurs besuchen und die später in Kinderheimen und Krippen sowie anderswo einspringen können.

Ohne den Einsatz grosser eigenen Mittel hätte Frau Horber ihr Lebenswerk nicht schaffen können. Mit der Zeit begann dann aber doch auch die öffentliche Hand am Heim Interesse zu nehmen, und es konnte in den letzten Jahren sogar ein Baufonds angelegt werden, welcher die Grundlage für den soeben eingeweihten, in jeder Beziehung vortrefflichen Neubau bildete, den unser Titelbild zeigt. Das Heim, das neben dem heimeligen, heute im Abbruch begriffenen Altbau steht, bietet Platz für 38—50 Kinder, 14—18 Mütter, 12—16 Wöchnerinnen, 6—13 Schwestern, 11—12 Schülerinnen, 8—20 Angestellte, d. h. normalerweise für 89, maximal für 129 Personen. Dem Wunsch der Bauherr-

schaft nach einer *einfachen Ausführung* wurde durchwegs Rechnung getragen, auf diese Weise ist es denn gelungen, gegenüber dem Voranschlag von beinahe 2 Mio Fr. gewisse Einsparungen zu erzielen — gewiss kein alltägliches Ereignis! Die Einweihungsfeier fand am 18. April statt und löste allgemeine Zufriedenheit mit dem von den Architekten K. Müller-Wipf und H. Bürki, Thun, geschaffenen Bau aus. Eine blitzsaubere und modern eingerichtete Küche, helle, freundliche

Kinderzimmer und geschmackvoll eingerichtete Schlafzimmer sind das Spiegelbild der gesunden Atmosphäre im Hohmad, dessen Schützlinge nicht nur aus dem Kanton Bern, sondern auch aus anderen Kantonen, ja sogar aus dem Ausland stammen. Hoffen wir, dass dem schönen Gemeinschaftswerk des guten Willens und der Nächstenliebe eine weitere gute Entwicklung beschieden sei!

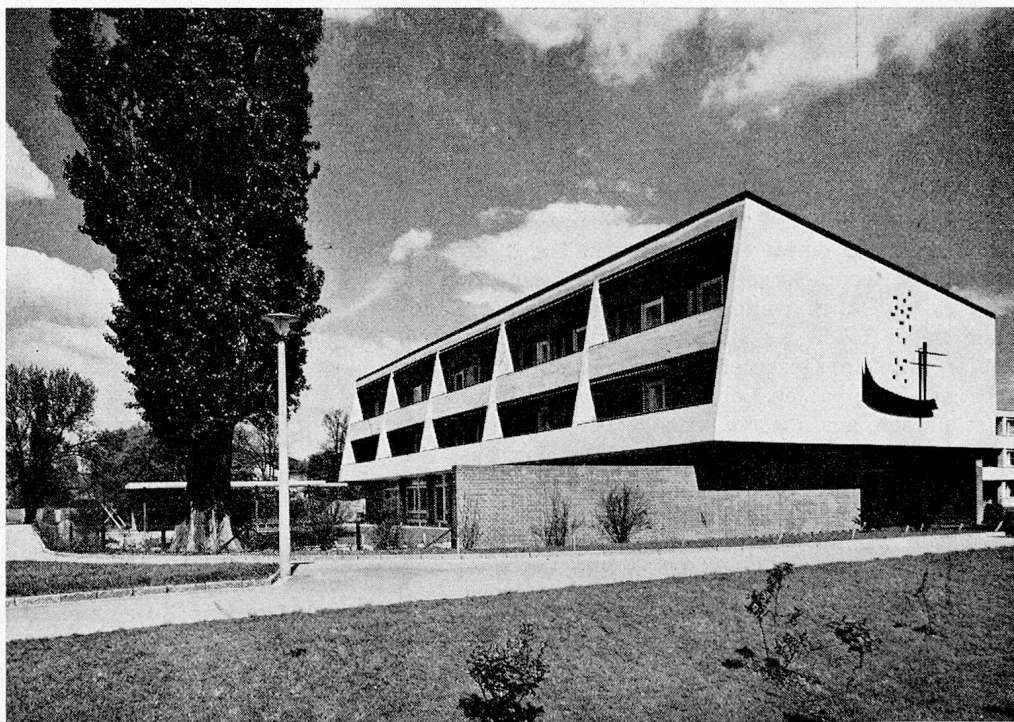
«Mir hänn's do sunnig und hänn's still» *Das neue Kinderheim am Bachgraben, Basel*

Fast alle paritätischen Krippen, Tages- und eine Anzahl Kinderheime sowie ein Mädchen- und Mütterheim in Basel stehen unter der kundigen Leitung und Aufsicht des Basler Frauenvereins. Vor 53 Jahren entstand die *Kinderstation*, ein Heim, das Kinder von 4 bis 14 Jahren aufnimmt, wenn sie für kürzere oder längere Zeit aus irgendeinem Grunde nicht bei ihren Eltern wohnen können. Aus einer Mietwohnung durfte das Heim 1916 in eine dem Frauenverein geschenkte Liegenschaft umziehen. Ueber vier Jahrzehnte diente das alte heimelige Haus an der Missionsstrasse, unweit des von aller Welt besuchten Spalentors, als «Stazi», wie es im Volksmund genannt wurde. Wussten die Jugendbetreuer der privaten oder staatlichen Fürsorge einmal nicht wohin mit einem oder mehreren Schützlingen, wenn es lichterloh «brannte», dann bot die «Stazi» Platz zur Aufnahme. Sehr erfreulich war es, dass man Geschwister gemeinsam ins Heim geben konnte. Ebenso angenehm wurde empfunden, dass die «Stazi» kein geschlossenes Heim, sondern eine grosse Familie bildete, von wo aus die Kinder weiter ihre Schule in der Stadt besuchen konnten. In der «Stazi» herrschte von jeher ein lieber und freundlicher Ton, den auch seit neun Jahren die jetzige Leiterin, Fräulein *Hanna Zimmerli*, mit Begeisterung und Frohmut pflegt.

Neben der alten «Stazi» und nach und nach ringsum verschwanden die kleinen, zu niedrig befundenen Häuser, um grösseren Bauten Platz zu machen. Die Kinderstation wurde allmählich immer «kleiner und hässlicher». Man war sich an verantwortlicher Stelle längst bewusst, dass ihr Dasein in dieser Umgebung nicht mehr allzulange währen könne.

Lange gehegte Pläne für einen Neubau wurden zur Tatsache, als endlich ein passender Bauplatz gefunden werden konnte, der allerdings nicht mehr so praktisch fast in der Stadtmitte liegt. Ganz im Grünen, mit viel Licht und Sonne, in ruhigerer Wohnlage, abseits von der lärmigen Tramstrasse (wie lange wohl?), nahe der französischen Grenze, am Bachgraben, ist das neue Heim erstanden.

Unter der Leitung der Architekten Georges Weber und Florian Vischer wurde in knapp einjähriger Bauzeit das moderne, der Sonne zugekehrte Kinderheim geschaffen. Es ist ein klar und einfach konzipierter Bau, der aber etwas sehr Beschwingstes und Leichtes hat und aus der Vogelschau gesehen einem Flugzeug ähnelt. 32 bis 40 Kinder finden darin Unterkunft und ein vorübergehendes Heim. Der Frauenverein und die Architekten haben keinen luxuriösen Palast geschaffen, sondern ein Haus, in dem sich die Kinder wohl fühlen können.



Der moderne, sonnige Neubau des Kinderheimes am Bachgraben, Basel